

Marbach

«Ich erwarte noch mehr Inputs»

28. St. Galler Kantonal-Gesangsfest 2011

13.02.2010 Angelika Rieger



OK-Präsident Hanspeter Bischofberger (rechts) vertritt das OK an diversen Festen. Hier ist er beim Unterhaltungsabend des Männerchors Marbach im Gespräch mit Walter Benz, ehemaliger Präsident des Männerchors Marbach. (Foto: ari)

Marbach. – Gastgebervereine des St. Galler Kantonal-Gesangsfestes 2011 sind die beiden Männerchöre von Rebstein und Marbach. OK-Präsident Hanspeter Bischofberger hat ganz konkrete Vorstellungen, wie das Fest über die Bühne gehen soll. Ihm liegt daran, das «Image des Chorwesens zu entstauben». Für ihn steht am Gesangsfest deshalb nicht nur der Wertungsgesang im Vordergrund, sondern er hofft neben hochwertigem Gesang auch auf ein -«saloppes» Auftreten der Chöre. Vom Organisationskomitee erwartet er Ideen, die das 28. Gesangsfest auch nachhaltig wirken lassen.

Neben Deiner Berufstätigkeit bist Du auch sonst ein engagierter Mensch, unter anderem bist Du Präsident des Einwohnervereins

Marbach, Mitglied im Musikverein und im Berufsverband aktiv. Worin liegt die Motivation, die Organisation dieses aufwendigen Anlasses zu präsidieren?

Hanspeter Bischofberger: Es ist ganz klar ein Anlass mit und für die beiden Männerchöre. Ein OK-Chef stand eigentlich fest. Als dieser einen Rückzieher machte und die beiden Chöre überlegten, das Fest an den Kantonalverband zurückzugeben mit der Begründung «Jetzt ist ein Pfahl umgefallen, wir hören auf», dachte ich, das darf nicht sein und habe mich dafür eingesetzt, dass das Kantonale Gesangsfest von Marbach und Rebstein ausgerichtet wird. Mit dem Ergebnis, dass ich zum OK-Chef gewählt worden bin.

Hast Du denn die entsprechende Erfahrung?

Ich denke schon, denn ich habe schon viele Vereine präsiert und bringe - grosse Erfahrung aus meiner OK-Tätigkeit beim Schweizer Jugendmusikverband mit. Ich vertrete die Überzeugung, dass man letztlich alles -schaffen kann, wenn man Leute hat, die -hinter dem stehen, was man macht.

Ist es eine Ehre, ein solches Fest auszurichten?

In erster Linie ist es eine Aufgabe und eine grosse Herausforderung. Als Ehre betrachte ich es, dass die beiden durchführenden Männerchöre das Vertrauen in mich als Nichtsänger gesetzt haben, das OK präsidieren zu können.

Du organisierst ein Treffen von unterschiedlichen Chorgemeinschaften. Gerade das Image traditioneller Chöre wirkt aber in der heutigen Zeit etwas angestaubt. Spornt Dich das zusätzlich an?

Ja, auf jeden Fall. Ich habe am Eidgenössischen Gesangsfest in Weinfelden gesehen, dass auch Männer- und Kirchenchöre beschwingt daherkommen können. Der gemischte Chor Kriessern hat mir sehr imponiert. Solch ein Chor sollte sich unbedingt an derartigen Anlässen bewerten lassen. Aber ich möchte einen Anlass nicht nur für Experten, sondern vor allem für die Bevölkerung und für die Chöre.

Du wirst ins Gesangsfest ein Jugendchortreffen integrieren. Warum?

Diese Chöre bringen immer frischen Wind mit.

Die Festkartenpreise für das Gesangsfest, die übrigens sehr moderat gehalten sind, stehen fest. Sind Jugendchöre mit den Auslagen trotzdem nicht etwas überfordert?

Nein, denn für die Jugendchöre ist der Besuch des Gesangsfestes gratis.

Ausser einer Imagepolitik, was versprichst Du Dir sonst noch von diesem Anlass?

Ja eben, eine dünnere Staubschicht auf dem Chorwesen. Ich hege zudem die Hoffnung, dass sich diverse Personen zum Singen animieren lassen. Gerade jüngere Menschen, Schüler. Denn Singen ist für alle Eltern erschwinglich. Und singen kann jeder. Die Chöre hoffen auf Nachwuchs und auch Kräfte an der Spitze werden rar. Schön wäre es, wenn man von den beiden Chören auch im Nachhinein noch redet. Und vielleicht entsteht ja ein neuer Jugend- oder gemischter Chor.

Kommt der Anlass auch den beiden -Gemeinden zugute?

Das hoffe ich doch sehr. Denn mit diesem von Rebstein und Marbach gemeinsam organisierten Gesangsfest und mit den vielen Helfern im Hintergrund wird der Zusammenhalt der beiden Dörfer demonstriert.

Der immense Aufwand lohnt sich also?

Davon bin ich fest überzeugt.

Seit anderthalb Jahren laufen die Vorbereitungen. Liegt man mit diesen im Zeitplan?

Generell liegen wir auf Kurs. Viele Ressorts sind ihrem Zeitplan sogar voraus. Bei einigen allerdings besteht noch Nachholbedarf. Jetzt können noch Ideen formuliert und Pläne erstellt werden. Ich erwarte einfach noch mehr -Inputs.

Was kommt nächstes Jahr im Mai also auf die Bevölkerung zu?

In erster Linie natürlich ein Chorwettbewerb. Hoffentlich aber einer in fortschrittlicher Art: Ich stelle mir vor, dass alle Chöre ihre Lieder auswendig präsentieren und ihre Gesichter nicht hinter den Mappen verstecken. Zusätzlich werden ein schwungvoll gestaltetes Rahmenprogramm und viele aktive Helfer das Fest zu einem Erlebnis werden lassen.

Umgekehrt: Welches sind die Erwartungen seitens der Organisatoren an die Bevölkerung?

Die Bevölkerung soll aktiv mitmachen. Das heisst, dass sie sich anhand des Wertungsprogramms aussucht, welchen Chor sie gerne hören möchte und sich dabei selbst ein Bild macht, wie schön Chorgesang sein kann.

Das Anmeldeformular ist inzwischen auf der Homepage (www.gesangsfest-2011.ch) aufgeschaltet. Wie viele Anmeldungen werden erwartet?

Ich habe das Ziel, mit dem Kanton -endlich auf eine Teilnehmerzahl von über 100 Chören zu kommen. Am 20. April wissen wir mehr, dann ist Eingabetermin für die provisorische Anmeldung.

Das Gesangsfest wird nach dem Reglement des SGKGV durchgeführt. Wie viel Spielraum hat man da, wenn man ein junges, pfiffiges Fest auf die Beine stellen möchte?

Sehr grossen. Einzig die Bewertungskriterien sind vom Kantonalverband vorgegeben.

Der SGKGV bietet Unterstützung. Inwiefern?

Der Kantonalpräsident hat Einsitz im OK genommen und bringt seine Erfahrung mit, gibt Tipps. Ausserdem werden wir mit einem Startbeitrag von 7000 Franken unterstützt. Schliesslich profitieren wir von Adressmaterial für verbands- und nicht verbandseigene Chöre, was sehr wertvoll ist.

Interview: Angelika Rieger